Die Gattung *Ometria* wird von Arnold Förster lediglich auf Grund der 3gliedrigen Lippentaster von einer ganzen Reihe nahe verwandter Gattungen mit angeblich 4gliedrigen Lippentastern (darunter auch *Dacnusa* Hal. und *Gyrocampa* Först.) künstlich abgetrennt, scheint mir jedoch wenigstens in der knappen Charakterisierung Försters allzu heterogene Elemente zu umfassen, so dass ich mich der Marshall'schen Systematik angeschlossen habe.

Dacnusa obscuripes dürfte auch der *D. Rousseani* W. A. Schulz (Ann. Soc. ent. Belgique Vol. 51, pag. 168—171) nahestehen und von dieser Art besonders durch die dunkleren Beine und die schwach gekrümmten Vorderschienen verschieden sein.

Uebrigens erklärt W. A. Schulz neuerdings (Ann. Biol. lacustre IV. 1910 p. 199), dass seine Art beiläufig mit *Ometria uliginosa* Hal. (*Gyrocampa uliginosa* [Hal.] Marshall) zusammenfalle, wogegen, allerdings nach seiner Beschreibung, abgesehen von der Flügeladerung, auch die Streifung des 2. Tergits und die gekerbte Mesopleurenfurche sprechen dürfte.

Type in der Sammlung Ruschka."

Leider sind ganz sichere Angaben über den Wirt von *Dacnusa obscuripes* nicht zu machen. Die Wespe schlüpfte aus dem Puparium einer Muscide heraus, das in dem Blattstiel von Potamogeton natans steckte. Das betreffende Blatt wurde von Herrn Dr. Gripekoven im Juni 1911 in einem moorigen Tümpel („Liebesinsel") nahe bei Münster i. W. gesammelt. Wahrscheinlich ist die Muscide eine *Hydrellia*-Art oder eine nächste Verwandte. Hoffentlich bringen Zuchtversuche im nächsten Sommer hierüber Klarheit.

Erklärung der Abbildungen.

Abbildung 1: Vorderflügel von *Atractodes riparius* Ruschka.
Abbildung 2: *Prestwichia solitaria* Ruschka ♂.
Abbildung 3: *Prestwichia solitaria* Ruschka ♀. (Die Beine sind in der Zeichnung weggelassen, die Hüften im Präparat stark geschrumpft und in der Zeichnung rekonstruiert.)
Abbildung 4: *Prestwichia solitaria* Ruschka. Thorax vom ♀.
Abbildung 5: *Gyrocampa thienemanni* Ruschka. Vorderflügel und Fühlerbasis.
Abbildung 6: *Dacnusa obscuripes* Ruschka. Flügel.

Zwei neue Arten der Fungivoriden-Gattung Trichonta Winn.

Von **Karl Landrock**, Brünn.

(Mit 6 Abbildungen).

Unter den Fungivoriden gibt es eine Reihe von Gattungen, deren Arten in der Färbung des Körpers derart unbeständig sind, dass es schwer fällt, dieselben mit Sicherheit auseinander zu halten; hierher gehört auch die Gattung *Trichonta* Winn.

Schon Winnertz unterscheidet deshalb in seiner Monographie (Verh. d zool. bot. Ges., Wien. 1863, p. 847—854) die Arten dieser Gattung hauptsächlich nach der Form der männlichen Haltzangen, doch sind diese Angaben nur bei den grösseren Arten ausreichend genau, während sie für die kleineren Stücke unzulänglich sind, da die einzelnen Teile des Hypopygiums an getrockneten Exemplaren in den meisten Fällen nicht unterschieden werden können.

Winnertz kannte nur 7 Arten dieser Gattung (*melanura*, *submaculata*, *trossula*, *simplex*, *funebris*, *umbrata* und *obesa*) und auch

Schiner ist in seiner Fauna austriaca (Bd. II. 1864) über diese Zahl nicht hinausgekommen; Mik hat im Jahre 1880 eine neue Art (*hamata*, Verh. d. zool. bot. Ges., Wien. 1880. 604) und Strobl 1898 eine zweite (*apicalis*, Mitt. Ver. Steierm. 1897. 286) publiziert.

Erst als die von Dr. H. Dziedzicki in Warschau bekannt gemachte Methode des Präparierens der Hypopygien (W. E. Z. 1886. 25) zur Unterscheidung der Arten herangezogen wurde, gelang es die Zahl der Arten dieser Gattung bedeutend zu vermehren.

So stellte Prof. K. Lundström in Helsingfors in seiner Arbeit: „Beiträge z. Kenntnis der Dipteren Finnlands. *Mycetophilidae.*“ (Act. soc. p. faun. et flor. fenn. Helsingfors. No. 29. 1906—1908) drei neue Arten auf (*spinosa*, *nigricauda* und *brevicauda*) und im Supplement zu dieser Arbeit (l. c. 1909, 31—35) drei weitere nov. spec. (*bifida*, *conjugens* und *subfusca;* die vierte hier angeführte *Tr. trifida* ist *Phronia vulcani* Dzied.). Ausserdem werden die Zetterstedt'schen Arten *Mycetophila atricauda*, *fissicauda* und *melanopyga* zur Gattung *Trichonta* gezählt.

In seiner letzten Schrift: „Neue oder wenig bekannte europäische Mycetophiliden“ (Annal. Mus. nat. hung. 1911. 401 u. 402) veröffentlicht Prof. Lundström noch zwei neue, interessante *Trichonta*-Arten. (*falcata* und *aberrans*).

Auch mir ist es gelungen, bei Durchsicht meines auf mährischem Boden aufgesammelten Materials, vier neue Arten aufzufinden, nämlich *Girschneri* uud *bicolor*, die ich in der W. E. Z. 1912, p. 33 resp. 182 beschrieben habe und *vernalis* und *Bezzii*, deren Beschreibung nachstehend folgt.

Zum Schlusse erlaube ich mir nochmals Herrn Dr. H. Dziedzicki in Warschau, der wieder die Liebenswürdigkeit hatte, die fraglichen Arten zu untersuchen, meinen besten Dank auszusprechen. Genannter Herr hat mir auch in freundlicher Zuvorkommenheit die Zeichnungen der präp. Hypopygien zur Verfügung gestellt.

1. *Trichonta vernalis* nov. spec. ♂.

Nigro-fusca; facie et palpis flavis; antennis fuscis, articulis basalibus flavis; thoracis dorso nigricante, macula humerali flava; pleuris et metanoto fuscis; coxis et femoribus flavis; tibiis et tarsis brunneis; coxis posticis basi nigricantibus, femoribus posticis apice nigro-fuscis; alis subhyalinis; abdomine nigro-fusco, incisuris flavis; segmentis ventralibus flavo-brunneis; hypopygio flavo-fusco.

Long. corp. 3 mm.

Kopf schwarzbraun, Untergesicht und Taster gelb. Fühler kräftig, länger als Kopf und Mittelleib zusammen, schwarzbraun, die beiden Wurzelglieder gelb. Geisselglieder zylindrisch, mehr als doppelt so lang als breit.

Mittelleib schwarzbraun. Thoraxrücken schwarz, etwas glänzend, mit gelbem Schulterfleck, der sich seitlich bis zu den Vorderhüften herabzieht. Thoraxmitte kurz und anliegend gelblich behaart, der Seitenrand mit längeren, gelben Borsten. Schildchen schwarzbraun. Schwinger gelb. Brustseiten und Hinterrücken schwarzbraun.

Hüften gelb, die hintersten an der Basis geschwärzt. Schenkelringe gebräunt. Schenkel blassgelb, die Hinterschenkel an der Basis der Unterseite mit schwarzbraunen Fleckchen und ebenso gefärbter Spitze. Schienen, Tarsen und Sporne gelbbraun.

Flügel länger als der Hinterleib, schwach graulich getrübt, an der äussersten Spitze etwas dunkler. Costa nur wenig über den Cubitus hinausreichend. Mediastinalis etwas jenseits der Mitte der Basalzelle in die Subcosta mündend. Spitzengabel kurzstielig; Untergabelbasis kaum vor, fast unter der Basis der Spitzengabel liegend. Analis zart.

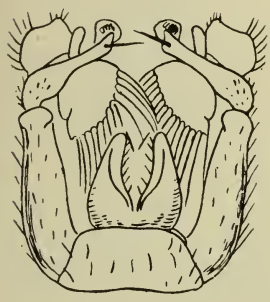

Fig. 1.

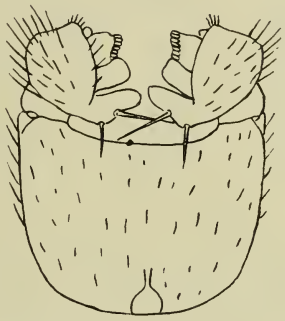

Fig. 2.

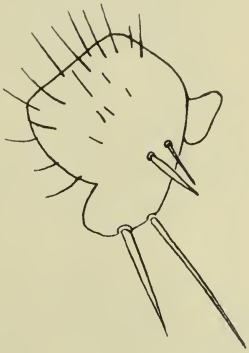

Fig. 3.

Hinterleib schwarzbraun, Ringeinschnitte gelb. Der Bauch ist gelbbraun und diese Färbung zieht sich an den Seiten etwas hinauf; die beiden Endringe fast ganz schwarzbraun. Die kurze Behaarung des Hinterleibes ist gelblich. Das mässig grosse, gelbbraune Hypopygium weicht von dem Typus der *Trichonta*-Hypopygien etwas ab und erinnert sehr an die bei der Gattung *Phronia* Winn. auftretende Form.

Nur das Männchen. Bilowitz bei Brünn. 4. V.

Hypopygium (präp.) Fig. 1, 2 und 3.

2. *Trichonta Bezzii* nov. spec. ♂.

Flava; facie et palpis flavis; antennis nigro-fuscis, articulis basalibus et primo flagelli flavis; thoracis dorso flavo, vittis tribus confluentibus, media antice abrupta; pleuris flavis, metanoto fusco; coxis et pedibus flavis, tarsis fuscis; alis subhyalinis; abdomine nigro-fusco, incisuris flavis, segmentis ventralibus flavis; hypopygio flavo-fusco.

Long. corp. 3 mm.

Untergesicht und Taster gelb, Stirne und Hinterkopf schwarzbraun. Fühler länger als Kopf und Mittelleib zusammen, schwarzbraun, die beiden Wurzelglieder und das erste Geisselglied gelb; die Geisselglieder doppelt so lang als breit, gelbgrau behaart.

Mittelleib gelb, gelb behaart. Thoraxrücken gelb mit drei zusammengeflossenen Längsstriemen; diese sind matt und alle drei vorn verkürzt, die mittlere die seitlichen kaum überragend. Es erscheint bei anderer Auffassung das vordere Drittel und die Seiten des Thoraxrückens breit gelb, die übrigen Partien schwarzbraun. Schildchen gelb, im Basalteile etwas verdunkelt. Brustseiten und Schwingergelb, Hinterrücken braun.

Hüften, Schenkel, Schienen und Sporne gelb; Schenkelringe mit schwarzbraunem Punkt. Tarsen braun.

Flügel fast glashell. Costa kaum über den Cubitus hinausragend. Mediastinalis lang, weit jenseits der Mitte der Basalzelle in die Subcosta mündend. Spitzengabel kurzstielig, der Stiel kürzer als die mittlere

Querader. Untergabelbasis etwas vor der Basis der Spitzengabel liegend. Analis zart, etwas über die Basis der Untergabel hinausreichend.

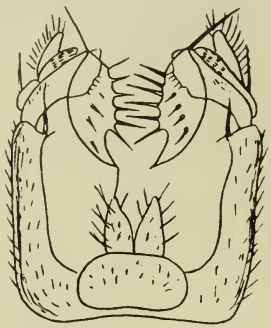

Fig. 4.

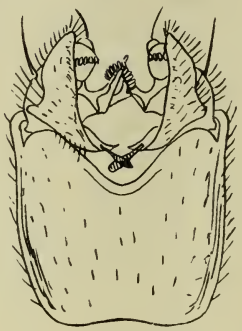

Fig. 5.

Fig. 6.

Hinterleib schwarzbraun mit gelben Ringeinschnitten; die Bauchseite der Ringe und schmale Seitenfleckchen gelb oder bräunlichgelb. Hypopygium so lang wie die beiden Endringe, gelbbraun.

Nur das Männchen. Adamstal. 27. V.

Hypopygium (präp.) Fig. 4, 5 und 6.

Erklärung der Figuren:

Fig. 1. *Trichonta vernalis* nov. spec. Hypopygium von oben.
Fig. 2. *Trichonta vernalis* nov. spec. Hypopygium von unten.
Fig. 3. *Trichonta vernalis* nov. spec. forceps.
Fig. 4. *Trichonta Bezzii* nov. spec. Hypopygium von oben.
Fig. 5. *Trichonta Bezzii* nov. spec. Hypopygium von unten.
Fig. 6. *Trichonta Bezzii* nov. spec. forceps.

Die lebenden Bewohner der Kannen der insektenfressenden Pflanze Nepenthes destillatoria auf Ceylon.

Von Dr. **Konrad Guenther,** Privatdozent an der Universität Freiburg im Breisgau.

(Mit 11 Abbildungen).

I.

Allgemeines über den Inhalt der Nepentheskannen.

Den Winter 1910—11 verbrachte ich, mit zoologischen und botanischen Studien beschäftigt, auf Ceylon. Mein Standquartier hatte ich im botanischen Garten zu Peradeniya, dessen liebenswürdige Direktion mir einen Arbeitsraum zur Verfügung gestellt hatte. Von hier aus machte ich Ausflüge und lernte so allmählich die charakteristischen Teile von Ceylon kennen, die untereinander so verschieden sind, dass man kaum glauben möchte, sich auf derselben Insel zu befinden.[1])

Auf einer dieser Exkursionen, es war im Januar, begab ich mich an den südwestlichen Abhang des Zentralgebirges. Ich fuhr zunächst von der alten Stadt Galle nach dem 40 Kilometer landeinwärts gelegenen Udugama. Udugama liegt, von hohen Bergen eingerahmt, in einem entzückenden Flusstal. Die Strasse von Galle führt stundenlang durch ein wundervolles Waldgebirge. Die Formen der Berge erinnern an die unserer Mittelgebirge, um so fremdartiger wirkt die hier ganz besonders reich entwickelte Pflanzenwelt. Diese Gegend, die die meisten Ceylon-

---

[1]) K. Guenther, Einführung in die Tropenwelt. Erlebnisse, Beobachtungen und Betrachtungen eines Naturforschers auf Ceylon. Leipzig. W. Engelmann. 1911.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Landrock Karl

Artikel/Article: Zwei neue Arten der Fungivoriden-Gattung Trichionta Winn. 87-90